

# Vier Dörfer völlig außer Rand und Band

Flieden II, Wölf, Rothemann II und Weyhers feiern ausgiebig ihre Titel

## FULDA

In gleich vier Dörfern dreht sich seit Sonntag fast alles nur noch um Fußball: Flieden II, Wölf, Rothemann II und Weyhers ließen es nach dem Gewinn der Meisterschaft in ihren Spielklassen mal so richtig krachen.

Beispiel Flieden II: Der eigene Sieg in Steinhaus und die gleichzeitige Niederlage des SV Neuhof in Hohenroda brachte den Titel in der Gruppenliga. Was folgte, war eine Megasausa, die erst am gestrigen Abend langsam ausklang.

„Die Nacht war kurz. Wir haben vielleicht zwei Stunden geschlafen“, sagt Fliedens Coach Bilal Seker, dessen Tross den Anfang in Struth machte. Beim Hoffest des Bruders von Gerhard Wiegand waren die Fliedener ab dem Abend für die Stimmung zuständig. Danach ging es standesgemäß zu „Bünnesch“ in die Vereinskneipe. „Anschließend hat ein Teil der Mannschaft bei mir zu Hause geschlafen. Ab 8 Uhr ging dann der Frühschoppen los und irgendwann war die Hütte wieder voll“, lacht Seker, dessen Truppe den Rest des gestrigen Tages in den örtlichen Lokaltäten verbrachte. „Diese Sause hatten sich die Jungs verdient. Dazu zähle ich aber auch die erste und dritte Mannschaft. Wir haben uns gegenseitig mit Leuten ausgeholfen. Das war eine einzigartige Einheit“, freut sich Seker.

Für die zweite Mannschaft des TSV Rothemann hätte der Termin für den Gewinn der Meisterschaft in der B-Liga West nicht passender sein können: „Genau zum Tag der 1000-Jahr-Feier – besser geht es gar nicht“, frohlockt Meistertrainer Jürgen Gutberlet,

der sich mit seinen Jungs gebührend feiern ließ. „Wir sind auf die große Showbühne geführt worden. Die Menschen haben uns gefeiert. Das war einfach nur überwältigend.“

Sportlich sei es ein harter Weg gewesen, sagt Gutberlet. „Das Titelrennen mit Giesel und Gläserzell war richtig eng. Die beiden haben wirk-

lich kaum was an Punkten liegen lassen. Entsprechend muss ich schon zugeben, dass ich erleichtert bin, dass der Druck jetzt weg ist“, so Gutberlet, der seine Truppe für eine tolle Moral lobt: „Wie oft es genau war, kann ich aus dem Kopf nicht sagen: Aber wir haben gefühlte 15 Mal in Rückstand gelegen und die

Spiele noch gedreht. Das spricht für die Burschen, hat uns Verantwortliche aber auch Nerven gekostet.“

Allzu weit nach vorne schauen will Gutberlet noch nicht. „Jetzt wird gefeiert, dann muss alles erstmal sacken und danach muss die erste Mannschaft die Gruppenliga halten. Erst dann gu-

cken wir auf die neue Saison. Vorher macht das aus meiner Sicht keinen Sinn.“

Nur ein paar Kilometer weiter beim TSV Weyhers gab es am Sonntag ebenfalls kein Halten mehr, als die Mannschaft von Tobias Wehner durch das 2:0 gegen Thalau II auch die letzten Eventualitäten beseitigt hatte und sich nun endgültig Champion der B-Liga Rhön nennen darf. „Das war eine verdiente Meisterschaft, denn wir haben uns keine großartigen Ausreißer erlaubt“, freut sich der Trainer. Am Mittwoch, nach dem 9:0 gegen Neuswarts, habe man sich bewusst zurückgehalten. „Dafür ging am Sonntag richtig die Post ab. Die Leute drumherum hatten einiges geplant und durchgezogen. Es war richtig geile Stimmung“, sagt Wehner über die Festivität, die rund um den Sportplatz stattfand. Auch Bengalos sorgten für Stimmung. Beeindruckend ist die Heimbilanz der Weyherer. Im allerersten Saisonspiel holte die Mannschaft ein 0:3 gegen Lütter II auf und spielte noch Remis. Danach folgten 14 Heimsiege am Stück.

„Das Häuschen steht noch“ – so lautete die wichtigste Meldung, die uns gestern vom SV Wölf erreichte. Beim neuen Titelträger der A-Liga Hünfeld/Hersfeld herrschte nämlich nach dem 3:0 gegen Niederaula II der absolute Ausnahmezustand. „Die Party war richtig klasse. Man muss sich nur die Bilder auf unserer Homepage ansehen und dann weiß man schon, was bei uns los war“, sagt der Vorsitzende der Wölfer, Hubert Kister. „Die Saison war hart wie das Spiel am Sonntag. Erst mit dem 1:0 ist die ganze Nervosität von allen Spielern abgefallen. Das war ein steiniger Weg, als nach der Winterpause der Vorsprung immer mehr geschmolzen ist“, pustet Kister durch.



Augen zu und durch: Rothemanns Trainer Jürgen Gutberlet bei der Bierdusche. Foto: Rolf